

«Sitz!»

WIE GUT SITZT IHR HUND?

Es ist meistens das Erste, was ein Hund im neuen Leben bei seinem Menschen lernen muss: «Sitz.» Doch haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie gut und wie gerne der Hund eigentlich sitzt, und welche Bewandnis diese Körperstellung mit der Gesundheit haben kann?

Text: Roman Huber Fotos: Shutterstock

Der Hund erlernt im Laufe seines frühen Lebens, je nach Entwicklung und auch nach Rasse, die verschiedenen Körperstellungen und Positionen. Sie sind später wichtig für seine Existenz, für sein Befinden und dafür, sein Verhalten auszudrücken. Das Sitzen hingegen wird dem kleinen Welpen meistens schon antrainiert, bevor er es von selbst tut.

Die meisten Hundehalter sind sich dessen nicht bewusst, dass ein häufig befohlenes «Sitz» ein Eingriff in die natürliche Entwicklung des jungen Hundes darstellt. Es kann Konsequenzen haben, wenn der Hund aufgrund seines Körperbaus oder der zu wenig ausgebildeten Muskulatur überfordert ist (vor allem bei Berner Sennenhunden, Deutschen Doggen, Belgischen und Deutschen Schäferhunden). Er erlernt dadurch schnell eine falsche Sitzposition, woraus Probleme für den Bewegungsapparat, das heisst Hüftgelenk, Kniegelenk oder Rücken, entstehen können.

Das Thema «komische Sitzstellungen» kann noch einen anderen Hintergrund haben. Nicht selten sieht man sie auch bei erwachsenen Hunden. Dann sind sie meistens nicht auf falsch

erlerntes Sitzen zurückzuführen, sondern weisen vielfach auf gesundheitliche Probleme hin, insbesondere am Bewegungsapparat.

Warum sitzt eigentlich der Hund?

Die natürliche (nicht kommandierte) Sitzposition wird vom Hund je nach Rassenzugehörigkeit häufiger oder seltener eingenommen. Auch Welpen versuchen sich – meist nur über kurze Zeit – im Sitzen, und nehmen in den ersten Wochen und Monaten nicht selten komische Positionen ein (siehe «Falsches Sitzen»).

Die Gründe des Sitzens sind eigentlich naheliegend und einfach auszumachen: Beobachtet der Hund etwas aus der Distanz, so setzt er sich hin, weil er bei längerem Hinsehen im Stehen den Kopf ständig anheben muss, was für Hals- und Rückenmuskulatur nach kurzer Zeit anstrengend wird. In der Sitzposition lässt sich hingegen viel bequemer mit entspannter Kopfstellung schauen.

Oft müssen Hunde diese Position von selbst ausführen – also nicht nur auf Kommando –, wenn damit eine Erwartung verbunden ist, was zur täglichen Gewohnheit werden kann: Der Halter →



nimmt ein Leckerli oder ein Spielzeug aus der Tasche, hat den vollen Futternapf in der Hand, macht etwas, das aus Hundesicht spannend sein könnte. Das Sitzen wird oft auch als Impulskontrolle eingesetzt. Es heisst dann «Sitz», bevor angeleint, die Haustür geöffnet oder ein Gegenstand geworfen wird.

Das natürliche Sitzen zeigt der Hund als Beschwichtigungssignal, wenn er beispielsweise einem Artgenossen begegnet, den er zu beschwichtigen versucht. Oder, wenn er eine drohende Eskalation verhindern will, nach dem Motto «Keine Angst, ich bin ganz friedlich und setze mich deshalb hin». Ebenso kann das seinen schimpfenden Menschen beschwichtigen.

Das Sitzen ist also unter anderem ein Mittel der Kommunikation. Die Position kann der Hund auch einnehmen (ähnlich wie das Sichhinlegen), wenn er abwartet, wie sich eine Situation entwickelt, um sich dann für ein bestimmtes

Verhalten zu entscheiden. Der Hund nimmt die Sitzposition zudem häufig als Übergangsstellung vom Stehen zum Liegen ein.

Das befohlene Sitzen und mögliche Folgen

Grundsätzlich muss man sich im Klaren sein, dass das Sitzen für den Hund keine Wohlfühlposition ist. Das enge Anliegen der gebeugten Hinterläufe im Sitzen führt dazu, dass die inliegenden Blutbahnen verklemmt werden. So haben laut Turid Rugaas, der norwegischen Hundetrainer-Ausbildnerin und Hundebobachterin, diverse Studien von veterinärmedizinischen Hochschulen gezeigt, dass sich beim Sitzen über einen Zeitraum von mehreren Minuten infolge der beeinträchtigten Blutzufuhr der Augeninnendruck und das Sehvermögen des Hundes verschlechtern können.

RICHTIG SITZEN

Bei einer guten Sitzposition auf flachem Untergrund stehen die Vorderpfoten des Hundes in Schulterbreite senkrecht und nicht abgedreht nebeneinander. Die beiden gebeugten Hinterpfoten sieht man inklusive Knie parallel dahinter; sie sind auf gleicher Höhe. Alle vier Pfoten haben Bodenkontakt. Das Becken kippt weder nach vorne, nach hinten noch seitwärts weg. Ein gutes Merkmal für richtiges Sitzen ist die gerade Linie, die vom Ansatz der Rute über eine gespannte Rückenmuskulatur bis zum Nacken führt.



FALSCHES SITZEN

Falsches Sitzen zeigt sich durch folgende Merkmale: überbreite Vorderpfotenstellung, eine Hinterpfote ist zwischen den beiden Vorderpfoten, beide Hinterpfoten zeigen schräg nach links und/oder rechts oder sind nicht auf gleicher Höhe. Hinweise geben auch seitliches Sitzen auf einer Backe, mit abgerundetem Rücken und/oder gekipptem Becken.

Beim erwachsenen Hund können falsche Sitzstellungen auf gesundheitliche Probleme hindeuten, die anhand weiterer Symptome näher analysiert werden müssen. Vermehrt bei grossen Hunderassen tritt etwa Arthritis als chronische Entzündung oder mit dem Alter als Arthrose auf. Zum unkonventionellen Sitzen kommen Mühe sowie Schmerzen beim Aufstehen und Absitzen hinzu. Am Bewegungsapparat können Verrenkungen oder Blockaden an Gelenken, Bändern, Wirbeln und Bandscheiben zu falschen Sitzstellungen führen. Solche Verletzungen entstehen oftmals durch Überbelastungen (Sprünge, extreme Bewegungen) oder äussere Einwirkungen. Eine weitere Ursache für falsches Sitzen können verstopfte oder entzündete Analdrüsen sein, was für den Hundehalter riechbar ist.



Das antrainierte Kommando «Sitz» dient dem Menschen vielfach dazu, Aufmerksamkeit zu erreichen, als Abbruchsignal oder Impulskontrolle. Wenn der Hund sich nicht gerne oder zögerlich hinsetzt, wird dies vom Laien als Ungehorsam, Provokation oder «Stinkefinger» interpretiert, was natürlich Unsinn ist.

Es hat vielmehr damit zu tun, dass diese Position für ihn nicht angenehm ist, was an seiner Konstitution, seinem Befinden oder am Untergrund (zum Beispiel für einen unkastrierten Rüden auf einer Eisfläche!) liegen kann. Die Ursache liegt oft in der Genetik. Übergewicht oder falsches (übertriebenes) Training können solche ungünstigen Stellungen ebenfalls fördern.

Richtiges Sitzen ist trainierbar

Wer auf richtiges Sitzen Wert legen will, achtet darauf von Beginn weg. Ist der Hund noch nicht in der Lage dazu, macht es schwerfällig, sehr langsam oder unwillig, so lässt man es weg. Später lässt sich richtiges Sitzen besser trainieren. Eine gute Sitzhaltung ist für den Hund leichter, wenn wir selbst aufrecht und gerade vor oder neben ihm stehen. Mit dem Hinhalten eines Leckerchens oder interessanten Gegenstands wird dabei die Streckung des Rückens verbessert.

Bei ungenügender Haltung lohnt es sich besonders beim jungen Hund, zuerst mit guter und gleichmässiger Auslastung die Muskulatur zu verbessern. Geht der Hund wiederholt in eine schlechte Sitzposition, kann man einen Physiotherapeuten oder Osteopaten beiziehen, im akuten Fall vielleicht sogar den Orthopäden.

Längeres Verharren in der Sitzposition sollte man beim Hund aufgrund der geschilderten Gründe vermeiden, und wenn er eine falsche Sitzposition zeigt, am besten gar nicht verlangen. Beim jungen Hund kann zu viel befohlenes und falsches Sitzen sogar zu ungünstigen Veränderungen des Brustkorbs führen.

Ist Sitzen denn wirklich notwendig?

Mit dem Sitzen hat sich Turid Rugaas bereits vor langer Zeit kritisch auseinandergesetzt. In rund 20 Jahre langen Studien mit mehreren Tausend Hunden stellten sie und ihre Trainer-Studenten Erstaunliches fest, was sie in einer Abhandlung niederschrieb. Nachfolgend ein paar Auszüge, übersetzt von der Stuttgarter Mensch-Hunde-Trainerin Nora Hartmann:

«Als erstes erkannten wir, dass Hunde nicht besonders oft sitzen, wenn sie die Wahl haben. →

«Falsches Sitz»:
Die Vorderpfoten stehen weit auseinander und beide Hinterpfoten zeigen schräg nach aussen.

Sie stehen, sie legen sich hin und in einigen besonderen Situationen sitzen sie auch. Dies hängt teilweise zusammen mit der Rasse, dem Alter, Körperbau und Gesundheitszustand. Im Allgemeinen sitzen Hunde aber eher selten aus freien Stücken, sondern vielmehr, weil wir sie darum bitten. Es ist nichts, was sie bevorzugt tun und wir sollten ihnen Gehör schenken. Die Natur weiss es am besten.»

Über die Ergebnisse der Beobachtungen schrieb Rugaas: «Die Windhunde haben sich in den meisten Fällen gar nicht gesetzt, sondern legten sich direkt hin. Hunde mit gesundheitlichen Problemen und alte genauso. Gesunde, kräftige, erwachsene Hunde sasssen zwar, aber bei weitem nicht so oft, wie wir es von ihnen verlangen. Und: Einer der Hunde hat sich in drei Monaten nur ein einziges Mal hingesetzt.»

Statt sitzen freie Positionswahl

Daraus hatte Turid Rugaas folgendes Fazit gezogen: «Trainiere mit deinem Hund <Sitz>, wenn er kein sehr junger oder alter Hund ist, wenn er keine körperlichen Probleme hat, wenn er kein

Windhund ist oder nicht sehr gross oder schwer. Auch erwachsene, gesunde, gut bemuskelte Hunde sollten nicht häufig und lange in dieser Position sein, also reduziere das <Sitz> auf ein Minimum.» Rugaas selber hörte vor Jahrzehnten schon damit auf, Hunden «Sitz» zu befehlen. «Lasst die Hunde entscheiden, ob sie sitzen, liegen oder stehen mögen. Sie haben das Recht dazu», erklärte sie.

«Sitz» gehört heute zur Normalität der Hundezucht. In Hundeschulen und -vereinen wird es sogar bis zum Exzess verlangt und trainiert. Vielleicht motiviert dieser Artikel etwas zur Selbstreflexion – bei Haltern und Trainerpersonen. Es lohnt sich, über den Gebrauch des Kommandos «Sitz» nachzudenken und die verlangte Position gut zu beobachten – zum Wohl des Hundes. 🐾

Roman Huber ist freier Fachautor, arbeitet als diplomierter Hundetrainer bei seiner Frau in der Hundeschule dogrelax und hat selbst zwei Hunde.

Ein gutes Merkmal für richtiges Sitzen ist die gerade Linie, die vom Ansatz der Rute über eine gespannte Rückenmuskulatur bis zum Nacken führt.

